

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 8: **Protestantischer Kirchenbau**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jury adjugea le premier prix d'un million de lires à Alberto Burri pour son tableau «Sacco e oro».

Si la vitalité de l'art moderne italien était largement manifestée, l'art étranger n'était pas négligé pour autant. La «Galleria del Naviglio» présentait en avril une importante rétrospective de l'œuvre de Kurt Schwitters et en juin l'œuvre gravé de Picasso. Rufino Tamayo s'imposait en janvier à la «Galleria del Milione», tandis que Luis Feito occupait pendant les mois de mars et avril les salles de la «Galleria Apollinaire» et William Scott, en mai, celles de la «Blu». Schumacher (Ariete), Bloc, Piqueras, Terbois (Grattacielo), Imaï, Jasper Johns, Duncan (Naviglio), Bellegarde, Bryen (Apollinaire), Murtit, Masson (Bergamini), le groupe chinois «Ton-Fan» de Formose (Blu) sont les expositions intéressantes qui ont jalonné ces derniers mois à Milan.

La grande exposition de Le Corbusier, que les Zurichois connaissent, a été présentée en mai à la «Permanente», tandis qu'au «Museo d'Arte Moderna», pendant toute une suite de semaines, l'exposition de photographies «The Family of Man» attirait un nombre considérable de visiteurs. Gualtiero Schönenberger

Bücher

Kirchen

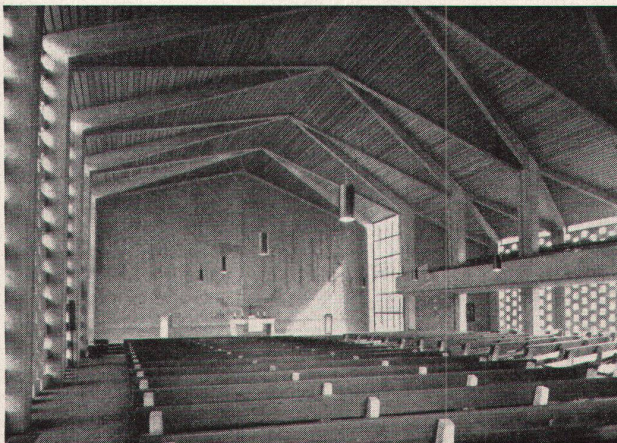
Handbuch für den Kirchenbau
Herausgegeben von Konrad Gatz
448 Seiten mit 475 Abbildungen und etwa
1200 Zeichnungen
Georg D.W. Callwey, München 1959
Fr. 85.80

Das Werk behandelt die Probleme und die neuesten Lösungen des katholischen und des protestantischen Kirchenbaus. Das Buch bildet seit längerer Zeit die erste umfassende Behandlung dieses Stoffes und verdient allein schon aus diesem Grunde Beachtung. Die beiden Problemkreise des katholischen und des evangelischen Kirchenbaus sind jeder für sich getrennt behandelt und umfassen in der von den Callweyschen Bauhandbüchern bekannten Art einen theoretischen Teil, eine große Zahl von knapp, aber ausreichend illustrierten Beispielen und einen Anhang mit mehr praktischen Erläuterungen über Vorschriften, Maße und Detailausbildung. Beim theoretischen Teil ist es den Herausgebern gelungen, eine Reihe maßgebender Persönlichkeiten für die Mitarbeit zu gewinnen. Auf katholischer Seite sind dies unter anderen Konrad Gatz und Prof. Willy Weyres, auf evangelischer Seite Altbischof Prof. Dr. Wilhelm Stählin, Otto H. Senn und Prof. Dr. Otto Bartning. Bedauerlich ist einzig, daß aus der typographischen Anordnung nur schwer ersichtlich ist, wer von den verschiedenen Verfassern für die einzelnen Beiträge zeichnet. Der theoretische Teil enthält jeweils die theologischen Grundlagen, die geschichtliche Entwicklung und Hinweise auf die heutige Situation und die sich abzeichnenden Tendenzen. Bei der Behandlung des evangelischen Kirchenbaus sind die Aussagen naturgemäß teilweise auf den lutherischen, teilweise auf den protestantischen Gottesdienst ausgerichtet, auf den ersten Blick jedoch nicht eindeutig begrenzt.

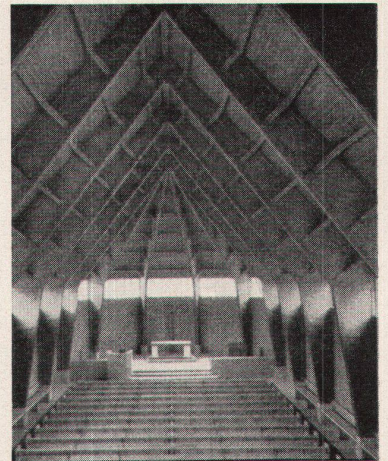
Es ist im Rahmen dieser Buchbesprechung nicht möglich, näher auf die einzelnen theoretischen Beiträge einzugehen; es sei lediglich erwähnt, daß es



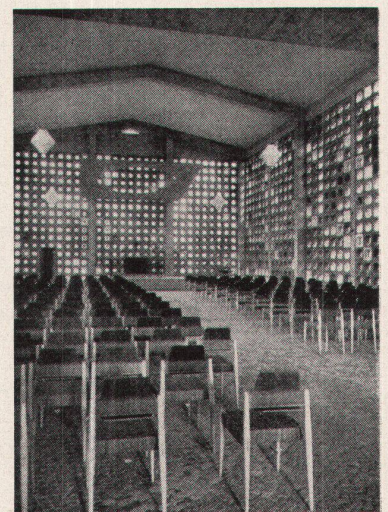
1



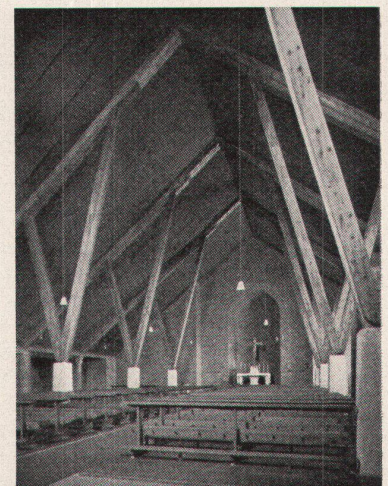
2



3



4



5

1
Lutheranerkirche in Schliersee, Oberbayern.
Architekt: Olaf A. Gulbrandsson

2
Lutheranische Martinkirche in Hannover. Architekt: Prof. Dieter Oesterlen

3
Katholische Kirche Christ-König in Köln. Architekt: Fritz Schaller

4
Evangelische Matthäuskirche in Pforzheim.
Architekt: Prof. Egon Eiermann

5
Nach dem Krieg erstellte Notkirche aus vorfabrizierten Elementen für eine lutheranische Gemeinde in Ludwigshafen. Architekt: Otto Bartning

Aus dem Handbuch «Kirchen» des Verlags Georg D. W. Callwey, München

sich um äußerst interessante, vielschichtige und zum Teil auch gegensätzliche Voten handelt und daß diese Aussagen den eigentlichen Wert des Buches ausmachen. Die gezeigten Beispiele bilden in erster Linie eine Sammlung der nach 1946 entstandenen Kirchenbauten; es ist deshalb kaum möglich, aus der Auswahl eine bestimmte Richtung oder einen eindeutigen Willen der Herausgeber herauszulesen. Trotzdem geben die Beispiele einen interessanten Überblick über die kirchlichen Bauten der letzten Jahre und zeigen manchen interessanten Bau, der wenigstens in der Schweiz bis jetzt nicht bekannt war. b. h.

**Ir. W. J. G. van Mourik te Velp:
Hervormde Kerkbouw na 1945**

222 Seiten mit 180 Plänen und Abbildungen
Boekencentrum NV, 's Gravenhage,
fl. 25.-

So sehr wir von den Leistungen der holländischen Architekten und Städteplaner in der Nachkriegszeit beeindruckt sind, so sehr sind wir erstaunt über die neuesten Kirchenbauten Hollands, die uns in diesem Buch gezeigt werden. Mit wenigen Ausnahmen sind es Kirchen, die in einem kleinbürgerlichen und etwas altertümelnden Stil erbaut sind oder dann eine etwas leere, beziehungslose Modernität zeigen. Nicht, daß die Bauten ausgesprochen schlecht wären, doch lassen sie die Frische und die Intelligenz, die sonst das holländische Bauen auszeichnen, meistens vermissen. Man glaubt zu spüren, wie den Gestaltern die wundervollen holländischen Hallenkirchen vor Augen gestanden haben; die meist geringfügigen Ausmaße der Neubauten machen jedoch den Zusammenhang mit dem Vorbild etwas illusorisch, und so stehen die Kirchen als kleine erstaunte Klötze oft beziehungslos in der weiten Landschaft. An Aufbauformen sind verschiedene Systeme zu finden: Längsschiff, Querraum, Zentralraum, verglaste Rundchor usw. Besonders erstaunlich im Vergleich zu unseren Verhältnissen ist der formale Aufwand, der mit der Kanzel getrieben wird. Schalldeckel und -trichter in gewagtester Konstruktion kragen und wölben sich über dem Kanzelredner. Die Qualität der künstlerischen Ausschmückung ist verschieden; das Buch zeigt jedoch einige interessante Beispiele von Glasfenstern. Der Band ist vor zwei Jahren erschienen. Wie wir uns sagen lassen, sind jedoch auch in Holland in jüngster Zeit einige interessantere und wesentliche Bauten auf dem Gebiet des Kirchenbaus entstanden. b. h.



Christian Oehler, Detail aus dem Betonglasfenster «Heilung des Blinden» in der Christuskirche Stuttgart-Möhringen

Christian Oehler: Betonglasfenster

Ausgewählt und eingeleitet von Franz Henel. 50 Seiten mit 20 ein- und mehrfarbigen Tafeln.

Moderne christliche Kunst
Ernst Kaufmann, Lahr 1959

Christian Oehler, Jahrgang 1909, in Stuttgart geboren und wohnhaft, ist durch seine Herkunft mit der Schweiz verbunden und hat hier auch schon ausgestellt. 1955 ist er zu der Technik des Betonglasfensters – die durch Légers Kirchenfenster in Audincourt rasche Verbreitung gefunden hat – übergegangen, und er hat seither für Kirchen, öffentliche Gebäude und Privathäuser eine stattliche Folge von Aufträgen ausgeführt. Das vorliegende Bändchen der Reihe «Moderne christliche Kunst» zeigt seine Fenster für die Gedächtniskirche in Stuttgart, die Christuskirche in Stuttgart-Möhringen, die Himmelfahrtskirche in Stuttgart-Schönberg und die Trauerkapelle in Botnang im Detail und auch einigen Gesamtaufnahmen. Leider vermittelt keine Illustration eine Vorstellung vom Zusammenspiel mit dem Kirchenraum. Im Gegensatz zu den bekannten französischen Realisationen in dieser Technik sind Oehlers Kompositionen szenisch-figurativ – «Heilung des Blinden», «Stilung des Seesturms» – im Sinne des Expressionismus, wobei die konkreten Schönheiten des Handwerks, die Strahlung der farbigen Glasbrocken, die Gitterwirkung der Betonstreifen, kräftig zu ihrem Recht kommen. h. k.

Albert Frey-Wyssling: Naturschutz und Technik

20 Seiten.

Polygraphischer Verlag AG, Zürich 1959.
Fr. 2.50.

Die Broschüre enthält die von Prof. Dr. A. Frey-Wyssling, Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule, am ETH-Tag des 15. November 1958 gehaltene Ansprache. Wir verweisen auf diese kleine, aber wertvolle Schrift, weil sie Stellungnahme zu höchst aktuellen Fragen – der Erhaltung der von Technik und Menschenwerk immer mehr bedrohten Natur – bezieht. Die damalige Rede wurde wenige Wochen nach der vom Schweizerischen Werkbund in Lenzburg veranstalteten Tagung «SWB und Heimatschutz» gehalten, ein Grund mehr, in diesem Zusammentreffen eine erste Mahnung zur Vernunft und zum Handeln zu hören. Prof. Frey-Wyssling befaßt sich mit den Fragen des Naturschutzes vom Standpunkt des Biologen und Botanikers, aber auch des Menschen und Bürgers. Die fortschreitende Nutzung der Erdoberfläche durch Technik, Industrie und Wirtschaft ist die Folge der bedrohlich anwachsenden Bevölkerung der Erde. Sie führt zur Vernichtung des natürlichen biologischen Gleichgewichtes, aber auch jener Natur- und Landschaftswerte, die für die psychische und physiologische Existenz des Menschen unerlässlich sind.

Der Verfasser weist auf die Schwächen des schweizerischen Naturschutzes hin. Für die dringlichen Schutzmaßnahmen, wie Ankauf von Landschaftsgebieten und Aktionen zum Beispiel bei Großkraftwerken, fehlt es an Geld und gesetzlicher Stützung. Es stehen in der Regel lediglich die Mitgliederbeiträge des ursprünglich als «Frankenbund» gegründeten Schweizerischen Naturschutzbundes zur Verfügung. Auch in diesem Punkte erweist sich die reiche Schweiz einmal mehr als zu kurzichtig und sparsam: Holland gibt jährlich aus der Staatskasse an die 1,4 Millionen Gulden für Naturschutz und für die Schaffung von Reservaten aus. Prof. Frey-Wyssling schlägt vor, daß bei bedeutenden technischen Werken von Anbeginn ein bestimmter Prozentsatz Baukosten für Natur- und Landschaftsschutz (auch Jagdverbote usw.) reserviert wird. Es sollte ein dem Bundesrat unterstellter nationaler Fonds geschaffen werden. Dabei geht es dem Verfasser nicht etwa um einen blinden Kampf gegen die Technik, sondern um ein weitsichtiges Vorgehen im Rahmen der Landesplanung mit Hilfe der Technik. Dieses Büchlein sollte jeder an der vernünftigen Entwicklung unseres Landes interessierte Bürger lesen. A. Roth